



Irgendwann im Frühling schmilzt der letzte Schnee.

Die Erde duftet nach neuem Leben. Die Vögel balgen in den Baumwipfeln herum und <sup>1</sup>Witschern ausgelassen. Und wenn der Tag genauso lang dauert wie die Nacht, dann treffen sich die Osterhasen. Wo, wollt ihr wissen? In der Nähe der alten Brombeerhecke, bei der alten Weide unten am Bach. Sie feiern ein ausgelassenes Wiedersehensfest und schon am nächsten Tag beginnen sie mit ihrer wichtigen Arbeit. *Ich muss euch nicht erzählen, was die Arbeit der Osterhasen ist ...* ... oder?

**Ja, natürlich,** Eier bemalen und Eier verstecken, was sonst? Auf diese Arbeit freuen sie sich das ganze Jahr. Aber das Bemalen ist für die Osterhasen das Allerschönste. Da können sie es sich nämlich gemütlich machen – und vor allem können sie plaudern. Und worüber plaudern Osterhasen, fragt ihr? Sie plaudern darüber, wie wohl die Mohrrübenernte wird, ob es Ostern wieder regnet (**Igitt!**), wen der Jäger im letzten Jahr erwischt hat ...



... oder sie diskutieren bei der Arbeit darüber, dass die Eier auch nicht mehr das sind, was sie mal waren. Oder welche Ostereierfarben dieses Jahr in Mode sind. Oder ob man mit dem Pinsel mehr tupfen oder mehr streichen soll ...

Kurz, sie plappern und schwatzen **ohne** Pause. Diesmal allerdings waren die Osterhasen nicht so ausgelassen wie sonst. Sie hatten auch noch nicht mit der Arbeit begonnen, denn es gab ein Problem.

Ein **großes** Problem ...



„So geht’s nicht mehr, Kinder!“, meinte Winfried von Löffel, der Oberhase. „Wir sind einfach zu wenige, um die viele Arbeit schaffen zu können.“

„Ach, das glaub’ ich nicht!“, plapperte Markus Mümmel, einer der Jüngsten unter ihnen.

„Doch, doch!“, entgegnete Winfried. „Es ist leider so. Wir haben immer gedacht, Jäger und Fuchs machen uns zu schaffen. **Aber nein!** Unser Problem ist das Neubaugebiet. Viele von uns sind abgewandert, weil ihr Zuhause von Planierdrauen plattgewalzt worden ist. Aber die Leute, die in die neuen Häuser einziehen, haben viele kleine Kinder, die an uns Osterhasen glauben. Das bedeutet: Es gibt immer mehr Kinder, denen wir Ostereier bringen wollen, aber immer weniger Osterhasen, die die Arbeit tun können.“

„Ach, das schaffen wir schon!“, meinte Olga von der Wolga. Ihre Eltern kamen vor langer Zeit von Russland hierher. „Wir dürfen eben nicht mehr so viel quasseln und abends wird’s wohl auch mal ein bisschen später werden.“